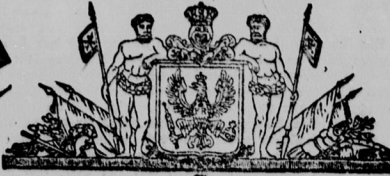


Wossifische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Verlags-Veranstaltung... Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26

Der Sturmerfolg bei Marcoing und La Vacquerie.

Hefige englische Gegenöße. — Starker französischer Angriff am Tomba-Rücken.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 31. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Unter starkem Feuer... Hefige Minenkämpfe bei Hulsch und Lens.

Der erste Generalquartiermeister, Lubendorf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auf dem westlichen Marschfeld... Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. In Erkundungsgesellschaften... Auf dem Westufer der Mosel war das Feuer gesteigert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Mazedonische Front. Lebhaftige Artilleriekämpfe zwischen Vardar und Dojran-See.

Italienische Front.

Hefige Artillerie- und Minenkämpfe dauerten tagsüber am Tomba-Rücken an. Am Nachmittag griff französische Infanterie an und drang in Teile der Tomba-Stellung ein.

Der erste Generalquartiermeister, Lubendorf.

Goremykin ermordet.

Reutermeldung.

Petersburg, 30. Dezember.

Wie eine Abendzeitung meldet, hat der frühere Ministerpräsident Goremykin, seine Frau und sein Schwager in ihrem Landhause im Kantafus von Gindroren ermordet worden.

Anerkennung der ukrainischen Republik

Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur.

Petersburg, 29. Dezember.

Der Rat der Volksbeauftragten (die russische Regierung) begrüßt die Bildung einer wirklichen Volksregierung in der Ukraine, indem er die Absicht der Arbeiter und Bauern als wirkliche Regierung der ukrainischen Volksrepublik ansieht.

Der Rat der Volksbeauftragten (die russische Regierung) begrüßt die Bildung einer wirklichen Volksregierung in der Ukraine, indem er die Absicht der Arbeiter und Bauern als wirkliche Regierung der ukrainischen Volksrepublik ansieht.

Der Rat der Volksbeauftragten (die russische Regierung) begrüßt die Bildung einer wirklichen Volksregierung in der Ukraine, indem er die Absicht der Arbeiter und Bauern als wirkliche Regierung der ukrainischen Volksrepublik ansieht.

Der Rat der Volksbeauftragten (die russische Regierung) begrüßt die Bildung einer wirklichen Volksregierung in der Ukraine, indem er die Absicht der Arbeiter und Bauern als wirkliche Regierung der ukrainischen Volksrepublik ansieht.

Der Rat der Volksbeauftragten (die russische Regierung) begrüßt die Bildung einer wirklichen Volksregierung in der Ukraine, indem er die Absicht der Arbeiter und Bauern als wirkliche Regierung der ukrainischen Volksrepublik ansieht.

einer vermutlich maximalistischen Gegen-Rede der Arbeiter und Bauern, gegenüber der bisherigen bürgerlichen, geführt haben muß.

Das Ukrainische Büro teilt mit: Der Generalsekretär für das Desprozentierungswesen, Nikolai Romanowitsch, richtete an alle

Desprozentierungskomitees der Ukraine ein Rundschreiben des Inhalts, daß keine Lebensmittel und keine Saat ohne Erlaubnis ausgeführt werden dürfen.

Die Türkei und der Zionismus.

Unterredung mit dem Großwesir.

Von Dr. Julius Becker

Correspondent der Berliner „Vossischen Zeitung“.

Konstantinopel, im Dezember 1917.

Bei der Annäherung Europas, ja, der ganzen Welt nach dem Kriege, verlangt naturgemäß auch ein Problem seine Lösung... Die türkische Regierung selbst, über die Stellung der Palästina-otomanischen Regierung zu dieser Frage zu entscheiden.

Das Gespräch mit dem Großwesir, der mich in seinem Arbeitszimmer in der hohen Porte in Gegenwart des Schyri ul Nam an das Lebenswichtigste empfing, verlief in einzelnen folgendermaßen:

„Ihre Hoheit waren so lebenswichtig, mir auf Empfehlung des Grafen Bernhoff diese Unterredung zu gewähren und sind wahrscheinlich auch über den Zweck meines Besuchs unterrichtet. Ich hatte die Absicht, mich auf Grund der freundlichen Einladung der ottomanischen Regierung nach Palästina zu begeben, um mich an Ort und Stelle über die Lage der Dinge zu unterrichten.

„Wir waren stets von den besten Gefühlen für unsere jüdischen Mitbürger befeuert, und die Juden unseres Reiches waren immer ebenso lieb wie unsere anderen Bürger. Die Türkei ist ja das einzige Land, das nie eine antisemitische Bewegung gekannt hat, wie Sie sie in allen anderen Ländern finden. Bei uns hat es nie jüdenfeindliche Bewegungen gegeben, die auf die Politik unseres Landes hätten Einfluß gewinnen können.“

„Das ist mir wohlbekannt, und es wäre eben gerade in der gegenwärtigen politischen Situation interessant, wenn die türkische Regierung erklären würde, daß sie die kolonialistische Bewegung der Juden in Palästina wohlwollend betrachte.“

„Diese Bewegung besitzt das Wohlwollen der Regierung bereits, denn sonst wäre ja die Entschaffung des Gebiets der heute hiesigen jüdischen Kolonien in Palästina bisher schon unmöglich gewesen. Freilich stehen wir auf dem Standpunkt, daß wir den Juden keine Vorrechte vor unsrer anderen Bürgern einräumen können.“

„Ihre Hoheit haben zweifellos den Brief Minister Dalfours an Lord Rothschild gelesen, in dem der englische Minister im Namen seiner Regierung eine nationale Heimstätte in Palästina verspricht.“

„Ihr unterredung mit dem Großwesir und was er ein: „Mais c'est une blague!“

„Ich bin jetzt überzeugt, daß hinter diesen Versprechungen nicht einmal ernstliche Absichten stecken. England schreibt an Lord Rothschild, wie es an den Scheriff Hussein geschrieben hat, und am Ende wird es nichts geben, weder Hussein, noch den Juden. Sein einziger Zweck ist, Sympathien zu gewinnen und die Juden der ganzen Welt für die Ziele der Entente einzufangen.“

„Doch ich bitte Ihre Hoheit darauf aufmerksam machen, daß in dem Brief Dalfours kein Wort gegen die türkische Regierung enthalten ist? Ich habe Grund, anzunehmen, daß dieser auffällige Umstand auf den Einfluß der englischen Zionisten zurückzuführen ist, die die alte, obwohl gute englische, sich doch als Zionisten durchaus loyal gegenüber der ottomanischen Regierung verhalten.“

„Gewiß, das habe ich bemerkt, und ich habe es auch der Royalität der Zionisten zugesprochen. Uebrigens ist es nur Flug von den Zionisten, wenn sie sich nicht von der Entente ins Schlepp nehmen lassen.“

„Wäre es nun nicht möglich, daß die Türkei den jüdischen Kolonisationsbestrebungen in Palästina in weitem Umfang als bisher entgegenkäme? Bis jetzt haben doch gewisse administrative Maßnahmen bestanden, die sich vielfach der Ausbreitung der Kolonisation hinderlich erwiesen. Könnten diese nicht in Zukunft in Wegfall kommen?“

„Wenn die ottomanische Regierung bisher so gewissen Einschränkungen gezwungen war, so hatte das seinen Grund darin, da die Juden, die nach Palästina einwanderten und zum größten Teil aus Rußland kamen, infolge des Widerstandes ihrer Regierung notgedrungen ihre waffenlose Staatsangehörigkeit behielten. Daraus ergab sich der ganz anormale und für uns natürlich sehr unerwünschte Zustand, daß ein großer Teil der Bevölkerung nicht ottomanische Staatsangehörige waren. Besonders lästig wurde dieser Zustand aber dadurch, daß unter der Herrschaft der Kapitulationen und der Konfiskationsgerichtsbarkeit die fremden Untertanen der Reichspräsidenten der türkischen Gerichte entzogen waren und sich bei jeder Gelegenheit hinter ihre Konful verhielten. Die Konfuln ihrerseits suchten diese Situation auszunutzen, um ihre Stellung zu stärken, und die Folge waren immer neue Konflikte zwischen ihrer Regierung und den türkischen Behörden. Es ist klar, daß solche Verhältnisse uns nicht befriedigen konnten, und daraus erklärt sich manche Maßnahme zur Bekämpfung der jüdischen Kolonisation. Nachdem jetzt schließlich die Türkei von dem Alp der Kapitulationen und damit auch der Konfiskationsgerichtsbarkeit befreit ist, und wir also die Wiederherstellung dieser unangenehmen Verhältnisse nicht mehr zu befürchten haben, wird es möglich sein, von diesen Beschränkungen abzusehen. Natürlich ist die Voraussetzung dafür immer, daß die Juden, die sich im Lande dauernd niederlassen wollen, ihre bisherige Staatsangehörigkeit aufgeben, um ottomanische Bürger zu werden und alle Pflichten zu erfüllen, die mit dieser Staatsangehörigkeit verknüpft sind.“

„Würden Ihre Hoheit nun noch vielleicht die Lebenswichtigkeit haben, sich zu den wichtigsten Punkten, die die Zionisten für ihre Arbeit in Palästina erstehen, im einzelnen zu äußern, vor allem zu der Frage der freien Einwanderung und der ungehinderten wirtschaftlichen Entwicklung?“

„Was die Frage der freien Einwanderung anlangt, so sind meine eben abgegebenen Erklärungen ja schon die Antwort darauf. Es

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.